

1001 Nacht

Maurice Ravel
Hector Berlioz
Nikolai Rimski-Korsakow

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

KÖLNER
PHILHARMONIE

Eine Einrichtung der



Stadt Köln

Programm

25'

Maurice Ravel

Le tombeau de Couperin

1914–17

Prélude – Vif

Fugue – Allegro moderato

Forlane – Allegretto

Rigaudon – Assez vif

Menuet – Allegro moderato

Toccata – Vivo, giocoso e ritmico

Fugue und Toccata 2024 orchestriert

von Gianluca Cascioli

30'

Hector Berlioz

Les nuits d'été op. 7

1841

Villanelle (Allegretto)

Le spectre de la rose (Adagio un poco lento e dolce assai)

Sur les lagunes – Lamento (Andantino)

Absence (Adagio)

Au cimetière (Andantino non troppo lento)

L'île inconnue (Allegro spiritoso)

Pause

45'

Nikolai Rimski-Korsakow

Scheherazade

Sinfonische Suite

aus *Tausendundeine Nacht* op. 35

1888

Largo e maestoso – Allegro non troppo

Lento

Andantino quasi allegretto

Allegro molto

Christian Gerhaher Bariton

Gürzenich-Orchester Köln

Riccardo Minasi Dirigent

So 11.01.26 20 Uhr

Kölner Philharmonie

Mit dem Sinfoniekonzert 1001 NACHT erinnert das Gürzenich-Orchester mit einem musikalischen Gruß an den 150. Geburtstag Konrad Adenauers. Torsten Burmester, Oberbürgermeister der Stadt Köln, würdigt vor dem Konzert seinen prominenten Vorgänger.



Let's GO

Die Konzerteinführung zum Mitnehmen
Jetzt im Podcast

Großes Kino für die Ohren

Ein zarter Hauch von Melancholie

Mit seiner zunächst für Klavier komponierten Suite *Le Tombeau de Couperin* fand Maurice Ravel's Verehrung des bereits 1733 verstorbenen Kollegen François Couperin ihren musikalischen Ausdruck:

Maurice Ravel

* 07.03.1875 Ciboure

† 28.12.1937 Paris

Le Tombeau de Couperin

Uraufführung Klavier-
fassung 11.04.1919 Paris

Uraufführung Orchester-
fassung 28.02.1920 Paris

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
17.03.2015

Jesús López Cobos, Dirigent

Ein Tombeau ist eine Trauer- und Gedenkkomposition. Couperin war zusammen mit Jean-Philippe Rameau einer der berühmtesten Vertreter der Clavecinisten, einer französischen Komponistenschule des 17. und 18. Jahrhunderts. Maurice Ravel begann die Arbeit an der Suite im Juli 1914, also zur Zeit des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs. Als der Komponist die sechssätzige Suite im Jahr 1917 abschloss, war sie allerdings nicht

mehr nur ein musikalisches Denkmal für Couperin: Jeden Satz widmete er einem Freund, der im Laufe des Krieges gefallen war.

Ravel's Ehrbezeugung für Couperin verrät die neoklassizistische Anlage des Werks: Es handelt sich um eine Suite, also eine Folge von barocken Tänzen, die von einem Präludium samt Fuge und einer Toccata eingerahmt werden. Zwei Jahre

nach Vollendung der Klaviersuite setzte Ravel vier Sätze daraus für Orchester. In der heutigen Aufführung werden sie durch Gianluca Cascioli orchestriert, die verbleibenden zwei Sätze der Klaviersuite *Fugue* und *Toccata* komplettiert.

Magie der Nacht

Um Seligkeit und Schmerzen durch die Liebe geht es in Hector Berlioz' *Les nuits d'été*, einem aus sechs Liedern bestehenden Zyklus, der Anfang der 1840er Jahre zunächst für Singstimme und

Hector Berlioz

* 11.12.1803 La Côte-Saint-André
† 08.03.1869 Paris

Les nuits d'été op. 7

Uraufführung der orchestrierten
Version schrittweise ab
23.02.1843, beginnend mit
Absence in Leipzig

Zuletzt gespielt vom Gürzenich-
Orchester 08.09.2013

Vesselina Kasarova,
Mezzosopran

James Gaffigan, Dirigent
(Orchesterfassung)

28.05.2021

Anna Lucia Richter, Mezzosopran
(Fassung für Kammerensemble)

Klavierbegleitung komponiert wurde. Erst später fertigte Berlioz nach und nach Bearbeitungen für Stimme und Orchester an und schuf damit den ersten Orchesterliederzyklus der Musikgeschichte.

In seinem ansonsten ausführlichen Briefwechsel schweigt sich Berlioz über das Werk aus. Heute wird vermutet, dass er hier das beginnende Scheitern seiner Ehe mit Harriet Smithson, der er in der *Symphonie fantastique* ein Denkmal gesetzt hat, verarbeitete. Eine Aufführung

des kompletten Zyklus in der Orchesterfassung gab es zu Berlioz' Lebzeiten nie – er sprach später von einem »Werk, das kein Mensch in Frankreich kennt und das ich selbst noch niemals in seiner Gänze gehört habe.«

Schon im ersten Lied *Villanelle* verleiht die von Strophe zu Strophe zunehmend harmonische Spannung dem Text, der vom gegenseitigen Liebesgeständnis eines Paares im Frühling berichtet, einen melancholischen Unterton. Im zweiten Lied *Le spectre de la rose* zaubert Berlioz der Singstimme ein delikates Klangbett: Der Geist einer Rose besucht eine Schlafende, die auf ihrem ersten Ball diese Rose trug. *Sur les lagunes* baut auf dem immer wiederkehrenden Halbtonmotiv des Beginns auf, das sowohl den Schmerz des lyrischen Ichs über den Verlust seiner Liebe als auch das Schaukeln des Boots auf den Wassern der Lagune darstellt. In *Absence* wird mit dem Wechsel von Dur und Moll gespielt: Die schmerzliche Abwesenheit der Geliebten drückt sich in den Mollpassagen aus, während der wiederkehrende Wunsch »Reviens!«, »Komm zurück!« in Dur steht. In *Au cimetière*, einer Friedhofsszene bei Mondschein, zeigt sich Berlioz als subtiler Klangmagier. Die Stimmung des letzten Liedes *L'île inconnue* schlägt den Bogen zurück zum Anfang, doch brechen die letzten Zeilen das Idyll: Die Insel der Seligen ist niemals zu erreichen.

Macht der Märchen

Als Programm für seine *Scheherazade* griff Nikolai Rimski-Korsakow auf die Rahmenhandlung der orientalischen Märchensammlung *Geschichten aus 1001 Nacht* zurück: Der Sultan Schahriar ist über die Untreue seiner Frau so erbost, dass er aus Hass jede Nacht mit einer anderen Jungfrau aus seinem Harem verbringt und diese am nächsten Morgen töten lässt. Die kluge Scheherazade hat

eine List: Vor dem Einschlafen erzählt sie dem Sultan spannende Geschichten, spart sich deren Ende aber immer für die nächste Nacht auf. Aufgrund der Neugier des Sultans, der die Fortsetzung der

**Nikolai
Rimski-Korsakow**

* 18.03.1844 Tichwin
† 21.06.1908 Liubensk

Scheherazade

Uraufführung

28.10.1888

Sankt Petersburg

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
12.11.2019

Elim Chan, Dirigentin

Geschichten wissen will, entgeht sie Morgen für Morgen der Hinrichtung. Nach 1001 Nacht ist Scheherazades Plan erfolgreich: Der Sultan, beeindruckt von ihrer Klugheit und Treue, begnadigt sie.

Wahrscheinlich hielt Nikolai Rimski-Korsakow die literarische Vorlage für authentisch und wählte sie auch deshalb aus. Tatsächlich aber wurde die Märchensammlung *1001 Nacht* in Europa in einer stark redigierten Fassung des französischen Orientalisten Antoine Galland von 1704 bekannt. Rimski-Korsakow verleiht der Hauptfigur Scheherazade durch ein von der Harfe begleitetes Thema der Solo-Violine Gestalt, den Sultan verkörpert ein lautes, fast brutal instrumentiertes Thema, mit dem das Werk auch beginnt. Diese beiden Themen fungieren als musikalische Rahmenhandlung, während die vier Sätze die Geschichten darstellen, die Scheherazade dem Sultan erzählt. Ursprünglich hatte der Komponist diesen Sätzen programmatische Überschriften gegeben. Später zog er diese Titel aber zurück und entschied sich dafür, »die genaueren und spezifischeren Vorstellungen dem Willen und der Stimmung jedes Einzelnen zu überlassen.«

Ulrich Wilker

Les nuits d'été

Sechs Gedichte von Théophile Gautier (1811–1872)

Vilanelle

Quand viendra la saison nouvelle,
Quand auront disparu les froids,
Tous les deux, nous irons, ma belle,
Pour cueillir le muguet aux bois;
Sous nos pieds égrénant les perles
Que l'on voit, au matin trembler,
Nous irons écouter les merles
Siffler.

Le printemps est venu, ma belle;
C'est le mois des amants béni;
Et l'oiseau, satinant son aile,
Dit ses vers au rebord du nid.
Oh! viens donc sur ce banc de mousse
Pour parler de nos beaux amours,
Et dis-moi de ta voix si douce:
»Toujours !«

Loin, bien loin égarant nos courses,
Faisons fuir le lapin caché,
Et le daim au miroir des sources
Admirant son grand bois penché;
Puis chez nous tout heureux, tout aises,
En paniers, enlaçant nos doigts,
Revenons rapportant des fraises
Des bois.

Le spectre de la rose

Soulève ta paupière close
Qu'effleure un songe virginal;
Je suis le spectre d'une rose
Que tu portais hier au bal.
Tu me pris encore emperlée
Des pleurs d'argent de l'arrosoir,
Et, parmi la fête étoilée,
Tu me promenais tout le soir.

Ô toi qui de ma mort fus cause,
Sans que tu puisses le chasser,
Toutes les nuits mon spectre rose
À ton chevet viendra danser.

Ländliches Lied

Wenn im Lenz milde Lüfte wehen,
Wenn es grün wird im Waldrevier
Lass, o Lieb, Arm in Arm uns gehen,
Duft'ge Maiblumen pflücken wir;
Wo uns Perlen von Tau umringen,
Die der Tag jedem Halm beschied,
Soll uns die Amsel fröhlich singen,
Ihr Lied.

Maienzeit ist die Zeit der Wonne,
Ist der Liebenden gold'ne Zeit.
Vöglein, flatternd im Strahl der Sonne,
Singen Lieder voll Seligkeit;
O komm! Ruhe am kühlen Orte,
Lass uns plaudern von Lieb' zu zwei'n,
Und sage mir die süßen Worte:
»Bin dein!«

Fern zum Forst lenken wir die Schritte,
Wo das weidende Reh erschrickt,
Und der Hirsch, der in Waldes Mitte
Stolz im Quell sein Geweih erblickt;
Dann, wenn reich uns der Tag beglückt,
Heimwärts kehren wir beide bald
Mit Beeren, die wir frisch gepflückt
Im Wald.

Der Geist der Rose

Blick auf, die du in Traumes Schoße
Die seid'ne Wimper niederschlugst,
Blick auf, ich bin der Geist der Rose,
Die auf dem Ball du gestern trugst.
Kaum gepflückt hast du mich empfangen,
Von Perlen noch des Taus bekränzt,
Und des Nachts bei Festesprangen
Hab an deiner Brust ich gegläntzt.

O du, die schuld an meinem Lose,
Die mir Tod gegeben hat,
Allnächtlich kommt der Geist der Rose,
Tanzet um deine Lagerstatt;

Mais ne crains rien, je ne réclame
Ni messe ni De Profundis;
Ce léger parfum est mon âme,
Et j'arrive du paradis.

Mon destin fut digne d'envie:
Et pour avoir un sort si beau,
Plus d'un aurait donné sa vie,
Car sur ton sein j'ai mon tombeau,
Et sur l'albâtre où je repose
Un poète avec un baiser
Écrivit: »Ci-gît une rose
Que tous les rois vont jalouser.«

Sur les lagunes

Ma belle amie est morte:
Je pleurerai toujours;
Sous la tombe elle emporte
Mon âme et mes amours.
Dans le ciel, sans m'attendre,
Elle s'en retourna;
L'ange qui l'emmena
Ne voulut pas me prendre.
Que mon sort es amer!
Ah! Sans amour, s'en aller sur la mer!

La blanche créature
Est couchée au cercueil.
Comme dans la nature
Tout me paraît en deuil!
La colombe oubliée
Pleure et songe à l'absent;
Mon âme pleure et sent
Qu'elle est dépareillée.
Que mon sort est amer!
Ah! Sans amour, s'en aller sur la mer!

Sur moi la nuit immense
S'étend comme un linceul;
Je chante ma romance
Que le ciel entend seul.
Ah! comme elle était belle,
Et comme je l'aimais!
Je n'aimerai jamais
Une femme autant qu'elle.
Que mon sort est amer!
Ah! Sans amour, s'en aller sur la mer!

Doch sei nicht bang, dass Ruh mir fehle,
Dass Totenmessen mein Begehrt;
Dieser Dufthauch ist mein Seele,
Und aus Eden komm' ich her.

Süß war, wie mein Leben, mein Scheiden,
Für solch ein Los ist Tod Gewinn,
Manch Herz mag mein Geschick beneiden,
An deinem Busen starb ich hin,
Und auf mein Grab schrieb mit Liebgewose
Eines Dichtermundes herzinniger Kuss:
»Hier ruht eine Rose,
Die jeder König neiden muss.«

Auf den Lagunen

Mir ist mein Lieb gestorben,
Tränen nur blieben mir;
All mein Glück ist verdorben,
Es starb mein Herz mit ihr.
Schön'rem Stern, licht'rem Strahle
Zog ihre Seele zu,
Und der Engel der Ruh'
Ließ mich im Erdentale.
Welch' unendliches Weh!
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Kalt, bleich sind ihre Wangen,
Und ihr Herz schlägt nicht mehr;
Schwarz, von Nacht rings umfängen,
Scheint mir die Welt umher.
Die vereinsamte Taube
weinet, weint mit klagendem Hauch;
Mein Herz, es weinet auch,
Sein Alles liegt im Staube.
Welch' unendliches Weh!
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Schwarz weht vom Himmel nieder
Der Wolken Trauerflor;
Dem Klange meiner Lieder
Lauscht kein sterbliches Ohr.
Ach, wie schön sie gewesen,
Nie tut ein Lied es kund!
Tod hat den schönsten Mund
Sich zum Kusse erlesen.
Welch' unendliches Weh!
Ach! Ohne Lieb' auf der wogenden See!

Absence

Reviens, reviens, ma bien-aimée;
Comme une fleur loin du soleil,
La fleur de ma vie est fermée
Loin de ton sourire vermeil!

Entre nos cœurs qu'elle distance!
Tant d'espace entre nos baisers!
O sort amer! ô dure absence!
O grands désirs inapaisés.

D'ici là-bas que de campagnes,
Que de villes et de hameaux,
Que de vallons et de montagnes,
A lasser le pied des chevaux!

Au cimetière

Connaissez-vous la blanche tombe
Où flotte avec un son plaintif
L'ombre d'un if?
Sur l'if, une pâle colombe,
Triste et seule, au soleil couchant,
Chante son chant;

Un air maladivement tendre,
À la fois charmant et fatal,
Qui vous fait mal
Et qu'on voudrait toujours entendre,
Un air, comme en soupire aux cieux
L'ange amoureux.

On dirait que l'âme éveillée
Pleure sous terre à l'unisson
De la chanson,
Et du malheur d'être oubliée
Se plaint dans un roucoulement
Bien doucement.

Sur les ailes de la musique
On sent lentement revenir
Un souvenir;
Une ombre, une forme angélique
Passe dans un rayon tremblant,
En voile blanc.

Les belles-de-nuit, demi-closes,
Jettent leur parfum faible et doux

Trennung

Oh kehr' zurück, du meine Wonne!
Der Blume gleich in dunkler Nacht
Entbehrt meine Seele die Sonne,
Wenn dein roter Mund mir nicht lacht.

Warum so weit von meinem Herzen,
Und so weit, ach, von meinem Kuss!
Oh herbes Leid, oh Trennungsschmerzen,
Oh welche Pein ich haben muss!

Von hier bis dort wie viele Felder,
Wie viel Städte an Bach und Fluss,
Wie viele Höh'n, wie viele Wälder,
Ach! ermüden meines Rosses Fuß!

Auf dem Friedhofe

Kennst du das Grab mit weißem Steine,
D'ran die Cypresse sich erhebt,
Und leise bebt?
Von dem Baum im Abendscheine
Singt ein Vöglein den Grabgesang,
Seufzend und bang.

Sie tönt zart und trüb, diese Weise
Dringt voll Lust und voll bitt'rem Schmerz
Tief in dein Herz,
Bannet dich fest in Zauberkreise;
Solch Lied trägt wohl zum Himmelstor
Engel empor.

Dann gesellt in des Grabes Tiefe
Weinend die Seele dem Vöglein
Sich im Verein,
Klagt, dass sie hier vergessen schliefe,
Dass keine Zähre ihr auf's Grab
Rinnet herab.

Auf den Flügeln bebender Töne
Aufsteigt mit erzitterndem Schwung
Erinnerung
Vor dir schwebt in himmlischer Schöne,
Leuchtend in schanken Strahles Licht,
Ein Traumgesicht.

Nachtschatten die kaum halb erschlossen,
Füllen rings umher lind die Luft

Autour de vous,
Et le fantôme aux molles poses
Murmure, en vous tendant les bras:
Tu reviendras?

Oh! jamais plus, près de la tombe
Je n'irai quand descend le soir
Au manteau noir,
Écouter la pâle colombe
Chanter sur la pointe de l'if
Son chant plaintif!

L'île inconnue

Dites, la jeune belle,
Où voulez-vous aller?
La voile enfle son aile,
La brise va souffler!

L'aviron est d'ivoire,
Le pavillon de moire,
Le gouvernail d'or fin;
J'ai pour lest une orange,
Pour voile une aile d'ange,
Pour mousse un séraphin.

Dites, la jeune belle!
Où voulez-vous aller?
La voile enfle son aile,
La brise va souffler!

Est-ce dans la Baltique,
Dans la mer Pacifique,
Dans l'île de Java?
Ou bien est-ce en Norvège,
Cueillir la fleur de neige,
Ou la fleur d'Angsoka?

Dites, la jeune belle,
Où voulez-vous aller?

Menez-moi, dit la belle,
À la rive fidèle
Où l'on aime toujours.
Cette rive, ma chère,
On ne la connaît guère
Au pays des amours.

Mit süßem Duft,
Und das Phantom, strahlenumflossen,
Singt leis breitend den Arm nach dir:
Komme zu mir!

Oh! nimmermehr geh ich zum Grabe,
Wenn sich nahet die Abendzeit,
Im dunklen Kleid,
Seit dem Lied gelauschet ich habe,
Das von der Cypresse erklang
So trüb und bang!

Die unbekannte Insel

Sag', wohin willst du gehen,
Mein liebliches Kind?
Du siehst flattern und wehen
Die Segel dort im Wind.

Ruder von Elfenbein blitzen
Flordecken auf den Sitzen,
Von Gold das Steuer gut;
Ballast ist Apfelsine,
Segel Flügel der Biene,
Den Dienst ein Elfe tut.

Sag', wohin willst du gehen,
Mein liebliches Kind?
Du siehst flattern und wehen
Die Segel dort im Wind.

Willst die Fluten des blauen
Stillen Meeres du schauen,
Nach Java komm' mit mir!
Trägst du an Norweg's Küste
Nach Honigtau Gelüste,
Pflück' ich Schneebblumen dir.

Sag', wohin willst du gehen,
O mein liebliches Kind?

»Führe mich«, sprach die Holde,
»Auf dem Nachen von Golde,
An der Treue Gestad.«
Flögst du gleich den Winden,
Wirst das Land nimmer finden,
Suchst vergebens den Pfad.

Christian Gerhaher

Während seiner Studienzeit bei Paul Küen und Raimund Grumbach besuchte Christian Gerhaher an der Hochschule für Musik und Theater in München die Opernschule und studierte dort Liedgesang bei Friedemann Berger. Neben einem Medizinstudium rundete er seine stimmliche Ausbildung in Meisterkursen bei Dietrich Fischer-Dieskau, Elisabeth Schwarzkopf und Inge Borkh ab. Derzeit betreut Christian Gerhaher eine Klasse in Liedgestaltung an der Münchner Musikhochschule und unterrichtet an der Royal Academy of Music in London.

Die Zusammenarbeit mit prominenten Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Christian Thielemann, Kirill Petrenko oder Daniel Barenboim führt Christian Gerhaher in die bedeutenden Konzertsäle der Welt. In der laufenden Saison ist er erneut bei den Berliner Philharmonikern zu Gast, darüber hinaus beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim Chicago Symphony Orchestra sowie beim Concertgebouw Orkest Amsterdam.

Wolfram von Eschenbach in Wagners *Tannhäuser* ist weiterhin eine Konstante in Christian Gerhahers Kalender an den Opernhäusern von Berlin, Wien, London und München sowie zuletzt bei den Salzburger Osterfestspielen und an der New Yorker Metropolitan Opera.



Riccardo Minasi

Der italienische Dirigent Riccardo Minasi ist derzeit Erster Gastdirigent des Ensembles Resonanz sowie künstlerischer Leiter des Orchesters La Scintilla an der Oper Zürich. In der Saison 2025/26 ist er Artist in Residence in der Hamburger Elbphilharmonie. Außerdem ist er in Hamburg mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen zu erleben, gefolgt von Konzerten in Südamerika und mit dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Weitere Höhepunkte der Saison sind Riccardo Minasis erste Auftritte mit den Münchner Philharmonikern, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem SWR Symphonieorchester, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Scottish Chamber Orchestra und der Dresdner Philharmonie. Auch als Opern-Dirigent ist Riccardo Minasi äußerst gefragt, beispielsweise beim Glyndebourne Festival, an der Hamburgischen Staatsoper, der Opéra National de Lyon und bei den Salzburger Festspielen.

Riccardo Minasis Einspielungen wurden vielfach international ausgezeichnet. So unter anderem Cellokonzerte von Carl Philipp Emanuel Bach (2019) und Antonín Kraft (2024) mit Jean-Guihen Queyras als Solist. 2025 erschien als neuestes Album Mozarts »Haffner-Sinfonie« mit dem Ensemble Resonanz.



Gürzenich-Orchester

Wir sind fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt: Mit unseren 150 Musiker*innen der internationalen Spitzenklasse zählen wir zu den führenden Orchestern Deutschlands.

Gegründet wurde das Gürzenich-Orchester 1827, seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf. Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ist seit der Saison 2025/26 Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Tradition zurück: Bedeutende Werke von Brahms, Strauss und Mahler erfuhren durch uns ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist für uns Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine umfangreiche Liste von Uraufführungen verweisen. Mit Auftritten in Einrichtungen für Senior*innen, in Kindergärten sowie mit Schulkonzerten begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum als Kulturbotschafter Kölns mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos unterwegs.

Orchesterbesetzung

1. Violine

Stefan Zientek**
Anna Heygster
Birgit Seibt**
Adelheid Neumayer-Goosses
Colin Harrison
Petra Hiemeyer
Anna Kipriyanova
Toshiko Tamayo
Daniel Dangendorf
Nikolai Amann
Evgenia Sverdlova
Sanghee Ji
Lena Sandoz
Sonja Wiedebusch
Elizaveta Goldenberg**
Rebecca Joy Fidler*

2. Violine

Kaoru Oe
Martin Richter
Sigrid Hegers-Schwamm
Susanne Lang
Nathalie Streichardt
Hae-jin Lee
Anna van der Merwe
Marina Hermida Rodríguez
Ayane Okabe
Elisabeth Gebhardt
Ernst Jan Vos
Chung-Ning Tung
Kiki Marshilia Shibayama
Alexandra Ruth Arba*

Viola

Nathan Braude
Sophie Beckers**
MinGwan Kim
Vincent Royer
Annegret Klingel
Ina Bichescu
Maria Scheid
Sarah Aeschbach
Felix Weischedel
Rica Schliermann
Anna Lysenko
Colin Jahns*

Violoncello

Tatu Kauppinen**
Linda Evelina Heiberga
Jee-Hye Bae
Angela Chang
Franziska Leube
Georg Heimbach
Katharina Apel-Hülshoff
Julian Bachmann
Michael Bosch
Jonathan Drißner

Kontrabass

Christian Geldsetzer
Chaemun Im
Konstantin Krell
Jon Mikel Martínez Valgañón
Daniel López Giménez
Maya Valcheva-Chalkiadis**
Roberto di Ronza**
Zhilong Liu*

Harfe

Antonia Schreiber

Flöte

Alberto Acuña
Priska Rauh
Rossana De Jesús Valente

Oboe

Tom Owen
Ikuko Homma

Klarinette

Patrick Koch**
Bálint Gyimesi

Fagott

Thomas Jedamzik
Mariana Souto

Horn

Achille Fait
Johannes Schuster
Andreas Jakobs
Jörn Köster

Trompete

Simon de Klein
Pierre Evano

Posaune

Aaron Außenhofer-Stilz
Leonardo Fernandes
Jan Böhme

Tuba

Frederik Bauersfeld

Pauke

Robert Schäfer

Schlagzeug

Uwe Mattes
Christoph Baumgartner
Lukas Schrod
Sacha Perusset
Christoph Lindner

* Mitglied der
Orchesterakademie

** Gast
Stand: 30.12.2025

Das Gürzenich-
Orchester Köln
dankt den Kuratoren
und Mitgliedern
der Concert-
Gesellschaft Köln
für die großzügige
Unterstützung.



VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender

EHREN- KURATOREN

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln a. D.

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

**Bechtle GmbH
IT-Systemhaus**
Waldemar Zgrzebski

**RSM Ebner Stolz
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Rechtsanwälte
Partnerschaft mbB**
Dr. Sebastian Hölscher

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

Executive Coaching
Friedemann Derndinger

**Erwin-Walter und
Heidi Graebner**

**ifp Personalberatung &
Managementdiagnostik**
Christian Schüssler

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

Sybil und Kaspar Kraemer

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Sparkasse KölnBonn
Ulrich Voigt

Hedwig Neven DuMont

**Privatbrauerei Gaffel
Becker & Co. OHG**
Heinrich Philipp Becker

**SPRACHKULTUR
GmbH – Privates Institut
für Organisations- und
Personalentwicklung**
Jessica Andermahr
Boris Jermer

**TÜV Rheinland, Berlin
Brandenburg, Pfalz**
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dieter Spath

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und
Ilse Bischof**

FÖRDERER

August Hülnden GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner GmbH
& Co. KG

Kreissparkasse Köln

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

Vorschau

Lebensrätsel

So 25.01.26 11 Uhr

Mo 26.01.26 20 Uhr

Di 27.01.26 20 Uhr

Kölner Philharmonie

Richard Wagner

Vorspiel und Isoldes Liebestod
aus *Tristan und Isolde* WWV 90

Richard Strauss

Schlusszene aus *Capriccio*
op. 85, TrV 179

Ayanna Witter-Johnson

Bacchanale
Deutsche Erstaufführung

Richard Strauss

Also sprach Zarathustra op. 30
TrV 176

Christiane Karg Sopran

Andrés Orozco-Estrada

Dirigent

Tickets und weitere Infos:



IMPRESSUM

Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert (Direktor)

Redaktion

Dr. Volker Sellmann

Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge
für dieses Heft.

Bildnachweis

S. 13: Gregor Hohenberg
S. 15: Lucinda Marland /
Drew Gardner

Druck

Brandt GmbH
Druck & Verlag
Rathausgasse 13
53111 Bonn
www.druckerei-brandt.de

Wir bitten um Ihr Verständnis,
dass Bild- und Tonaufnahmen
aus urheberrechtlichen Grün-
den nicht gestattet sind.



RI1

www.blauerengel.de/uz195

25
26



guerzenich-orchester.de